

saat), wobei der Mist eingebracht wurde“ Schützing AÖ.— Auch für den Anbau von Hackfrüchten werden seit dem 19. Jh. Pflüge verwendet.

Bei einscharigen Holzpflügen mußte auf Einhaltung gerader Furchen in best. Abfolge geachtet werden. Beim Beetpflügen (→ [bett(lein)]a.) wurde das Feld in mehrere Beete geteilt. Die Beete wurden abwechslungsweise auseinander- u. zusammengeackert (→ [aus-ein-ander]a.2, → [zu-sammen]a.). Beim Auseinanderackern wurde die Scholle zur Außenfurche hin gestürzt, so daß in der Mitte die Beete durch eine Furche getrennt waren u. am Rand eine Erhöhung (→ Rain) entstand. Beim Zusammenackern von der Feldmitte aus wurde nach innen gestürzt; in der Mitte entstand ein erhöhtes Beet (→ Rain). Abschließend wurden die Pflugwende quer gepflügt (→ [zwerch]a.), zu hohe Raine beseitigt, u. zur Abgrenzung od. Drainage wurde eine tiefe Furche um das Feld gezogen (s. Abb. 9, Sp. 117f.).

Der zwei- od. mehrscharige Wendepflug vereinfachte die Arbeitsvorgänge u. machte die Bearbeitung größerer Flächen möglich.— Zu Ackermethoden vgl. Bayer.Mus. 16 (1992) 53–55; BECK U'finning 98–105; MESTEMACHER Arbeitsgerät Obb. 22f.; SPERBER Pflüge 38f.; K. HERRMANN, Pflügen, Säen, Ernten, Hamburg 1985.

Vkde: An best. Tagen durfte nicht geackert werden, so an Karfreitag u. Karsamstag (°OB, °NB, °OP, °MF): „wenn unser Herrgott im Grab liegt, darf man die Erde nicht anrühren“ Töging AÖ. A. an diesen Tagen bringt Unglück (OB, NB, OP). Wenn man in der Woche nach Fronleichnam akkert, gibt es viel Unkraut (°FS); „am Freitag nach Christi Himmelfahrt und Fronleichnam wurde nicht geackert, da es sonst gehagelt hätte“ Reith MÜ, ähnlich SC.— Als günstig galt das A. bei Vollmond im Frühjahr (°VIT), bei wachsendem Mond (°AIB).— Bräuche u. Volksvorstellungen beim ersten A.: „Um 1915 wurden vor Beginn des A. zwei Furchen in Kreuzform über den Acker gelegt“ Samerbg RO; man besprengte den Acker mit Weihwasser (VOF), gab dem Gespann geweihtes Brot (°FFB); „der Ackersmann soll nicht umschauen, sonst wird er das ganze Jahr mit keiner Arbeit fertig. Am Acker angekommen, soll man eine Handvoll Ackererde in die Tasche stecken, dann hat man für das ganze Jahr keine Flöhe und Läuse“ Walleshn LL; „die Männerleut wurden beim Heimkehren vom Schrot (Balkon) aus von den Frauen mit Wasser begossen“ Kchmatting SR, ähnl. SC.

Syn.: [auf]-, [um]a., bauen, pflügen, zu → Acker / Feld gehen;— zu versch. Arten des Ackerns (s. auch Komp.): zum ([An])Bauen → a., tief, seicht → a., bauen, [um]bauen, brachen, [dri]-, [zwie]brachen, [um]brechen, traten, dritteln, dritteln, falgen, felgen, furchen, reißen, [auf]-, [um]reißen, rissen, ritzen, rühren, schälen,

schleifen, schlitzen, schwärteln, stoppeln, stürzen, weischen, [um]werfen, wursteln.— Übertr.: °schau de Deppen a, wie s mit de Auto ackern auf da Wies „tiefe Fahrzeugspuren hinterlassen“ Galgweis VOF.— Mit sexuellem Bezug (→ Acker laßii), °OB, °NB, °OP mehrf., °Restgeb. vereinz.: °dea äggat a andane, owa sei Oide ned Dachau; °da Hans ackat gern a fremds Aggal Passau.— Syn. → coire.— Part. Prät., N., geackerte Fläche, °OB, °NB, °OP vereinz.: °as G'ackat „geackerte Fläche, auch Arbeitsleistung des Pflügenden“ Schrobensn; °der hat a Haufa Böck in sei Geackerts gmacht Heilbrunn TÖL.

2 angestrengt arbeiten, wirtschaften, ugs., °OB, °NB, °OP mehrf., °SCH vereinz.: °du mußt noch fest ackern „fleißig lernen“ Aibling; °der ackart guat, halt sei Sach guat zsam Gögging KEH.— Auch: °der hat leicht, schwer ackern „führt ein finanziell sorgenfreies bzw. sorgenvolles Leben“ Landsbg.

3 sich mit jmdm beschäftigen, Umgang pflegen.— 3a auskommen, °Gesamtgeb. mehrf.: °mit so an Aufschneider kost einfach nimma ackan, dou höiat se alls auf Nabburg; °mit dem is heit net gout ackern „er ist schlecht gelaunt“ Lauf.— 3b sich auseinandersetzen.— 3ba heftig, scharf auf jmdn einreden, °Gesamtgeb. mehrf.: °i hob mit eam a Stund gockert, aber er laßt sich nichts sogn Steinhögl BGD; °den hobm s richtig g'ackert „bei der Zeugenvernehmung“ Ratzing WOS; °der hot lang mit ihm g'ackert, bis er eing'schlog'n hot [einverstanden war] Hahnbach AM; Mit deam howe gestern ganz schäi g'ackert „wenn man jemand scharf zurechtweisen will“ SINGER Arzbg.Wb. 8.— Auch verspotten: °den Seppl habm s zwegn seiner ewigen Hochzeiterei stark g'ackert Hunding DEG.— 3bb streiten, °OB, °NB, °OF vereinz.: °de akra schiah „wenn zwei im Streit recht plärren“ Kohlgrub GAP; da ham ma g'scheid g'ackert mit-einand Griesbach.

Etym: Frühhd. ackern tritt neben ären, pflügen, zu Acker fahren u. a.— Zur Konkurrenz mit → bauen vgl. WIESINGER in: Fs.SCHMITT 583, K.12.

Ltg, Formen: Meist äkan, o-, o- (AÖ), -kx- (GAP, TS, WM). Mit Sekundäruml. êkxorn, êkxra (FFB, LL, SOG, WM; FDB), êgarn (WUG), a- (westl.OB; OF; SCH).— 1.Sg.Präs.u. Imp.Sg. OB, NB jünger äkad.

DWA VIII K.5; MITZKA in: Zs.f.Agrargesch. u. Agrarzoologie 6 (1958) 113–118.